

Dürr: Bekenntnis zu „Stuttgart 21“

Die Gäubahn „muß weg“ – Karlsruher Stadtbahnwagen im Filstal?

Was wird aus „Stuttgart 21“? Bleiben der neue Bahnhof und der Express-Tunnel aus dem Stadtzentrum zum Flughafen bloß eine Vision? Wann beginnt die Bahn damit, ihre spektakulären Pläne zu realisieren? Das ist weiterhin ungewiß. Definitive Antworten auf diese Fragen ist Heinz Dürr, Vorstandsvorsitzender der

Deutschen Bahn AG, gestern Abend schuldig geblieben. Der Unternehmenschef sprach auf Einladung des Liberalen Mittelstands-Forums im Sitzungssaal der Dekra AG. Er unterstrich dabei erneut die richtungweisende Bedeutung des „Stuttgart-21“-Projekts. Im übrigen war Dürrs Vortrag eine fulminante Rechtfertigung der Bahnprivatisierung.

Was von den Tunnelbahnhof-Plänen übrig bleibt, werde erst die Machbarkeitsstudie zeigen, an der zur Zeit gearbeitet wird. „Am Jahresende wissen wir, ob's geht und was geht“, sagte Dürr vor etwa 300 Zuhörern. Er zeigte sich „relativ sicher, daß wir mit diesem Thema vorankommen“. In vielen anderen Großstädten sei die Bahn in der gleichen Lage wie in Stuttgart: riesige Flächen mitten in der City, die kaum genutzt werden. „Die Leute wollen nicht, daß wir Abstellgleise und Weichen und Prellböcke haben“, sagte Dürr, „die Leute wollen mit unseren Zügen fahren.“

Wenn die Bahn ihre Bahnhofsprobleme nicht in den Griff bekomme, könne sie den



Heinz Dürr

erhofften Zustrom neuer Fahrgäste überhaupt nicht bewältigen. „Wenn nichts investiert wird“, so Dürr, „dann bewegt sich nichts.“ Der Bahnchef warnte allerdings vor übereilten Erwartungen. Der Bundesverkehrswegeplan, über den Großprojekte wie die ICE-Trasse subventioniert werden, sei „erheblich unterfinanziert“. Nicht für alle Projekte, die dort in höchster Kategorie rangieren, sei Geld vorhanden. Dürr: „Da wird's einige Enttäuschungen geben.“

Vorhaben wie das „Stuttgart-21“-Projekt dauerten zehn, zwanzig, dreißig Jahre, bis sie realisiert seien. Falls die Pläne Wirklichkeit würden, werde Stuttgart „eine völlig andere Stadt“. Bedarf an einer Neustrukturierung des Verkehrsnetzes bestehe nicht nur wegen des ICE. Die Gäubahn sei heute eine Bimmelbahn, sagte Dürr, „das ist ein Unding, das muß weg“.

Auch andere Strecken will die Bahn modernisieren. Laut Dürr sollen die Doppelstockwagen, die seit Mai zwischen Stuttgart und Tübingen verkehren, im Januar gegen komplett neue Züge ausgetauscht werden. Wie berichtet, handelt es sich bei den zur Zeit eingesetzten Waggons um renovierte Exemplare aus den neuen Bundesländern. Auch auf der Strecke Stuttgart-Ulm sollen zweistöckige Züge fahren, deutete Dürr an. Ohne die Bahnreform hätte sich auf diesem Gebiet überhaupt nichts bewegt, sagte der Manager. „Bei der Bundesbahn war vieles Ideologie.“ In einer Pressemitteilung der Bahn zu Dürrs Besuch ist davon die Rede, daß auf der Filstalstrecke unter Umständen Karlsruher Stadtbahnwagen eingesetzt werden. Bekanntlich können diese sowohl auf Eisenbahn- als auch auf Stadtbahngleisen fahren.